

Was tun gegen die Einsamkeit?

Kranichstein ist gut aufgestellt gegen Einsamkeit Dank großem ehrenamtlichen Engagements

Kranichstein (dv). Sie fühlen sich einsam? Sie sind damit nicht allein. Das geht vielen Menschen so. Darauf machte die „Woche gegen Einsamkeit“ aufmerksam. Bereits zum dritten Mal gab es eine Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“. Ziel dieser bundesweiten Aktionswoche war, zum Thema Einsamkeit zu sensibilisieren und interessierten Menschen vor Ort niedrigschwellige Angebote zum Austausch und zur Begegnung in der Gemeinschaft aufzuzeigen.

Klaus Hoffmeister vom Vorstand des Vereins „Hiergeblieben“ nahm das zum Anlass, um zu schauen: „Wie sieht's denn in Kranichstein aus? Und insbesondere: Was hat ‚Hiergeblieben‘ zu bieten?“ Ein erster Schritt, um aus der Einsamkeit herauszukommen, kann sein: Kontakte zu Nachbarn knüpfen und schauen, wo man gerne mitmachen möchte. Da hat „Hiergeblieben“ so einiges zu bieten. Jeden Dienstag von 14 Uhr bis kurz vor fünf das Nachbarschaftscafé im Luise-Büchner-Haus. Dort gibt es Kaffee, Kuchen, Begegnung und Geselligkeit. Zeitgleich auch Gedächtnistraining, Spiele und Vorträge. Jeder kann einfach dazu kommen, Kontakte ergeben sich. Aber das ist bei Weitem nicht alles. Das Angebot von „Hiergeblieben“ fächert sich auf. Eine weitere Empfehlung gegen Einsamkeit lautet: Zusammen in Bewegung kommen. Bei „Hiergeblieben“ kann man das auf unterschiedliche Weise: Beim Lauftreff, in der Gymnastikgruppe oder bei



„Hiergeblieben“, vor 12 Jahren gegründet, engagiert sich für ein gutes Altern in Kranichstein. Gute Stimmung bei der Jubiläumsfeier im Sommer vor zwei Jahren mit Vorsitzendem Wolfgang Bauer-Schneider, Vereinsgründerin Hanni Skrobliés und Koordinatorin Cordelia Scherwitz (v. l.n.r.). (Foto: dv)

den Jahreszeiten-Wanderungen. Außerdem wird Nachbarschaftshilfe vermittelt und auf andere Träger hingewiesen.

Das ist eine Stärke von Kranichstein: Die örtlichen Akteure wie etwa Stadtteil-Werkstatt, der Förderverein Kranichstein, der Verein Hiergeblieben oder das Ökumenische Gemeindezentrum machen nicht nur „ihr Ding“, sondern sind gut vernetzt. Von außen betrachtet, traut man das Kranichstein oft nicht zu, aber es ist so: Kein anonymer Stadtteil, sondern auch ein „Dorf“, das seinen besonderen Charme hat. Darum auch „Hiergeblieben!“. Es gibt vieles, was Kranichstein miteinander auf die Beine stellt: Auch und gerade gegen Anonymität und Einsamkeit. Dazu zählt etwa auch ein Mit-

tagstisch an mehreren Tagen in der Woche, angeboten im Bürgerhaus und im Ökumenischen Gemeindezentrum.

Die Stadtteilrunde ist ein wichtiger Ort, um sich zu informieren und mitzureden. Was ist los im Stadtteil? Was ist gerade dran, worum muss man sich kümmern? Heribert Varelmann, Vorsitzender des Fördervereins, und Jeannette Dorff für die Stadtteil-Werkstatt haben ein Händchen dafür, jeweils einen informativen und meist spannenden Abend mit aktuellen Themen und Gästen vorzubereiten. Oder zuletzt auch im Vorfeld der Stadtteilrunde das Institutszentrum kennenzulernen. Am Sonntag gab es ein Konzert auf der Seebühne vom Förderverein organisiert, am Samstag,

14. Juni, das internationale Fest „Bunte Wiese“. Und das ist längst nicht alles.

Eine „Woche gegen Einsamkeit“ kann ein Fingerzeig sein. Engagierte Ehrenamtliche – unterstützt von Hauptamtlichen – bieten Woche für Woche durchs ganze Jahr Möglichkeiten, in Kranichstein nicht zu vereinsamen, sondern miteinander etwas Sinnvolles zu tun. Dabei kann das Ehrenamt selbst ein Engagement gegen die Einsamkeit sein. Auch da kann man sich zusammen tun – und wird dringend gebraucht. Bei allem, was schon gelingt, um Einsamkeit vorzubeugen: Wichtig bleibt eine aufsuchende Hilfe, die vor allem Menschen erreicht, die sich nicht von sich aus melden.